

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
Für Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncenbureaus.

„Lernt Deutsch!“

Sopron, 4. Juli.

Der Direktor der Budapester Handelsakademie hat dem Jahresbericht dieser Lehranstalt ein Geleitwort mitgegeben, das in den Appell ausklingt: „Eltern, lehrt Eure Kinder Deutsch!“ Die Budapester Handelsakademie ist eine der führenden Institute des Landes, Direktor Wilh. Szuppán, ein Pädagoge von ausgezeichnetem Ruf. Die Mahnung, die er an die Eltern seiner Schüler richtet, ist deshalb doppelt beherzigenswert. Direktor Szuppán konstatiert mit Bedauern, daß zahlreiche Zöglinge die Handelsakademie mit mangelhaften Kenntnissen in der deutschen Sprache verlassen und deshalb bei sonstiger genügender kommerzieller Bildung keine entsprechende Anstellung finden können. Die Kaufleute und Leiter großer Institute führen beständig darüber bittere Klage, daß die Absolventen der Handelsakademie zu wenig Deutsch wissen und daher sehr oft ausländischen Elementen die gutdotierten Korrespondentenposten überlassen müssen. Da muß Abhilfe geschaffen werden. Die Familie muß sich ins Mittel legen. Die Schule selbst kann das Leben nicht ersetzen. Die Eltern müssen alle Mittel anwenden, um den Kindern die unentbehrlichen Kenntnisse der

deutschen Sprache beizubringen. Vor allem durch Borurteilslosigkeit, dann durch Anhalten der Kinder zum Studium, namentlich zu deutscher Ferienlektüre zc.

„Lernt Deutsch!“ Dieser Appell aus dem Munde eines ungarischen Pädagogen löst in uns eine Fülle von Erinnerungen und Gedanken aus. Dieser Ruf paßt so recht in unsere Zeit hinein, deren Spürsinn für die wirtschaftlichen Erigentien so unendlich fein geworden ist. Es hat lange gewährt, bis sich ein ungarischer Pädagoge zu der Erkenntnis durchgerungen, daß man ein guter Ungar, ja sogar ein Chauvinist und gleichzeitig ein tüchtiger Kenner der deutschen Sprache sein könne. Unsere größten Patrioten, Széchenyi und Ludwig Kossuth, beherrschten das Deutsche meisterhaft. In den letzten Jahrzehnten ist das Ungaricum so sehr erstarrt, daß es füglich der chauvinistischen Kleinlichkeit entraten kann. Andererseits aber sind unsere kommerziellen und kulturellen Beziehungen zu dem gebildeten Westen, namentlich zu Oesterreich und zu Deutschland vielfach vertieft und gesteigert worden. Unser Handelsverkehr mit Oesterreich und Deutschland übersteigt weit die Milliarde. Der deutsche Kaufmann ist zu einem Weltkaufmann geworden, dem man in allen Erdteilen begegnet. Dieser Entwicklungsgang mußte natürlich auch auf unsere

Kaufmannschaft zurückwirken und es gibt heute keine größere ungarische Firma, die nicht mit deutschen oder österreichischen Kreisen im Geschäftsverkehr stünde. Die Nachfrage nach deutschsprechenden und -schreibenden kaufmännischen Hilfskräften hat sich in den letzten Jahren verzehnfacht. Die jüngere Generation weiß nur mehr wenig Deutsch, andererseits wird unser Verkehr mit dem Auslande von Jahr zu Jahr intensiver. Ein tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent und Stenograph wird bei uns heute mit Gold aufgemogen. Die Schulbildung genügt absolut nicht, um die perfekte Kenntnis der deutschen Sprache zu vermitteln und so tritt sehr häufig der Fall ein, daß minderwertige Kräfte wertvollere Elemente verdrängen, bloß weil erstere den Vorteil perfekten Sprachwissens besitzen. Aus diesen Verhältnissen heraus ist der beherzigenswerte Mahnruf des Direktors Szuppán zu verstehen.

Es bedarf einer gründlichen Reform des deutschen Unterrichtes, namentlich in den kommerziellen Schulen. Der ungarische Kaufmann muß Deutsch wissen, wenn er nicht innerhalb der rot-weiß-grünen Grenzpfähle eingeschlossen bleiben will. Die Schule möge den Anfang machen. Die Familie wird bereitwilligst den zweiten Schritt tun.

Beitrag.

Wie man's macht, macht man's nicht recht.

Von M. Pulvermann.
(Schluß.)

Die schlaue Verkäuferin muß mir wohl meine Spenderlaune angemerkt haben, denn sie brachte noch etwas herbei, das sie meiner Frau mit zuckersüßen Worten ausprobierte: „Das Kapottthütchen steht der gnädigen Frau vorzüglich und ist äußerst billig, nur zwanzig Mark.“

„Einfach süß!“ rief meine Frau, einen sehnsüchtigen Blick dem winzigen Dinge zuwerfend.

„Ja, es steht dir sehr gut. Bitte, Fräulein, packen Sie es ebenfalls ein“, sprach ich mit erzwungener Gelassenheit.

Die Blicke meiner Frau wurden starr und beinahe hätte sie das leichte Ding zur Erde fallen lassen. Während mein Herz über ihre Verblüffung vor Freude hüpfte, behielt ich meine gleichgiltige Miene bei und blickte mich suchend im Laden um. „Nicht wahr, Fräulein“, dachte ich still vergnügt, das hättest du dir von dem Barbar, Knicker und Geizhals nicht träumen lassen. Aber warte nur! Es kommt noch besser! Deine Strafe ist noch nicht beendet!“

Inzwischen war die Ladeninhaberin auf die gute Kundschaft aufmerksam geworden und als sie meinen suchenden Blick bemerkte, beeilte sie sich, Alles herbeizuschaffen, was sie an verlockenden Schaustücken besaß.

Etwas zögernd hatte meine Frau das Kapottthütchen zu dem grünen gelegt, dabei aber mich immer von der Seite betrachtend, ob ich nicht plötzlich zum Lachen anfangen und der ganzen Herrlichkeit ein Ende mit Schrecken machen werde. Ihre Besorgnis hielt aber nicht lange Stand, denn mit wahrer Wohlmut ließ sie sich ein Ungetüm von Federhut willig auf die weichen Locken drücken.

„Das Allerneueste, was wir haben“, flötete die Geschäftsdame. „Ein Originalmodell, soeben direkt aus Paris angekommen. Allerdings nicht ganz billig, denn er kostet achtzig Mark. Aber es ist gerade, als wäre er für die gnädige Frau direkt geschaffen worden.“

Bei diesem Preise war meine Frau bis unter die Haarmurzeln erbleicht und ließ resigniert die Arme sinken. Ich blickte ihr fest in die Augen und schnitt den Wortschwall der Verkäuferin mit der einfachen Bemerkung ab: „Sie können auch diesen zu den beiden anderen packen.“

Kaum aber waren diese Worte dem Gehege meiner Zähne entflohen, als etwas geschah, was ich mir nie und nimmer hätte träumen lassen: die Augen meiner Frau öffneten sich weit, ihr ganzer Körper bebte und zitterte, und mit angstbleichem Gesicht streckte sie mir abwehrnd die Hände entgegen, während von ihren Lippen ein gellender Schrei ertönte, der mir durch alle Nerven ging.

„Hilfe! Hilfe!“ kreischte sie händeringend. „Mein Mann ist wahnsinnig geworden!“

Wie von Furien gepeitscht, stürzte sie aus dem Laden, ohne die drei Hüte noch eines Blickes zu würdigen.

Da ich erst die Einkäufe bezahlte, und auch meine Adresse angab, konnte ich meine Frau auf der Straße nicht mehr einholen. Vergnügt lächelnd begab ich mich nach unserer Wohnung, fortwährend nachgrübelnd, welcher Art der Empfang nun sein würde, da sie jetzt nicht nur einen, sondern — sage und schreibe — drei neue Hüte besaß, mit denen sie nun sicherlich alle ihre besten Freundinnen würde übertrumpfen können. Lächelnd öffnete ich die Tür, doch — meine Frau war gar nicht nach Hause gekommen. Sie war zu ihren Eltern geflüchtet und weigerte sich entschieden, noch länger mit einem Manne zusammen zu leben, bei dem der Wahnsinn so plöblich zum Ausbruch gekommen.

Erst das Gutachten von sechs Irrenärzten, die mich für geistig normal erklärten und die eidesstattliche Versicherung des Lotterietinnehmers, daß ich wirklich zweitausend Mark gewonnen, und daß es daher nichts Ungewöhnliches sei, wenn ich hundertdreißig Mark daran wende, um meine Frau freudig zu überraschen, erst all dieses vermochte ihr den Glauben an meine Zurechnungsfähigkeit wieder zu geben.

Von den drei Hüten hat aber meine Frau keinen einzigen aufgesetzt. Möglich, daß sie jede Erinnerung an diese Episode vermeiden wollte; möglich aber auch, daß — die Mode inzwischen gewechselt hatte. Die hundertdreißig Mark waren zwar hinausgeworfen, dennoch hat es mich nicht gereut, denn ich bin dadurch um die Erfahrung reicher geworden: „Wie man's macht, macht man's verkehrt!“

Communal-Beitrag.

Kundmachung.

Es wird bekanntgegeben, daß Samstag, den 6. Juli, früh 8 Uhr auf der Rennbahnwiese 37 Henschelber Litzitendo verkauft werden.

Sopron, am 4. Juli 1912.

Das Städt. Wirtschaftsamt.

Kundmachung.

Es wird bekanntgegeben, daß Montag, den 8. Juli 1. 3, früh 7 Uhr, die zweite Luzernefechtung an Ort und Stelle Litzitendo verkauft wird.

1. Von dem zwischen der Greilingerischen Mühle und Wandorferallee liegenden in 8 Parzellen.

2. Von dem außer dem Wasserwerk liegenden Scheibelacker in 3 Parzellen.

3. Von dem neben der Ullenschen Ziegelfabrik liegenden in 4 Parzellen.

Sopron, am 3. Juli 1912.

Das Städt. Wirtschaftsamt.

Lokal-Beitrag.

Darf die Advokatenkammer politisieren?

Dr. Felix Feldmann gegen die Einberufung einer Plenarversammlung.

Unser Standpunkt war von allem Anfang an, daß die Advokatenkammer nicht befugt sei, im Sinne der Advokatenordnung zu politisieren. Nachdem diese Angelegenheit auch in der Soproner Presse zu einer Polemik führte, wird es namentlich jene jungen Advokaten, die mit großem Echauffement selbst den greisen Präsidenten der Soproner Advokatenkammer zu desavouieren bestrebt waren, interessieren, wie der Präsident der Szombathelyer Advokatenkammer kön. Rat Dr. Felix Feldmann in dieser Sache denkt. Wir wissen, daß bei vielen Soproner Advokaten das Wort Feldmanns, dieses bekannt scharfgeistigen Juristen, gewichtig in die Waagschale fällt, weshalb es viele interessieren dürfte, wie er über diese Frage denkt.

Auch im Komitat Vas fanden sich zehn Advokaten, die die Einberufung einer außerord. Generalversammlung wünschten. Auf diese Eingabe antwortete nun Präsident Dr. Feldmann, daß er die Politik in die Kammer nicht einlasse, weil laut Advokatenordnung die Generalversammlung außer den im § 21 bestimmten Gegenständen über andere Gegenstände weder beraten noch beschließen könne.

Der Standpunkt Dr. Feldmanns deckt sich völlig mit dem des Hofrats Dr. Nikolaus v. Schwarz, der sich gleichfalls dagegen auflehnte, ungesetzlichen Handlungen Vorschub zu leisten.

Aus dem Bericht des Verschönerungsvereines.

Der Soproner Privatverschönerungsverein hielt am 2. d. unter Vorsitz des pens. Magistratsrates Dr. Franz Prink seine diesjährige Generalversammlung, in welcher der Bericht über das Vereinsjahr 1911 zur Verlesung kam. Aus dem interessant zusammengestellten Bericht sei folgendes hervorgehoben:

Unser Verein war während seines 42 jährigen Bestehens immer bestrebt mit seinen Arbeiten in unserer althistorischen Stadt solche Dinge zu schaffen, welche nicht nur zum Schmuck der Stadt und zur Freude der Bewohner dienen, sondern auch einen praktischen Wert besitzen sollen.

Dieses Prinzip leitete uns auch im vergangenen Jahre bei der Zusammenstellung und Bestimmung unseres Arbeitsprogrammes.

Große Werte haben wir allerdings in diesem Jahre nicht geschaffen, gern hätten wir ein größeres und schöneres Projekt verwirklicht. Leider mußten wir jedoch von dieser Realisierung absehen, weil uns einerseits die dazu erforderlichen materiellen Mitteln nicht zur Verfügung standen und andererseits die bedeutende Erhöhung der Arbeitslöhne uns gezwungen hatten, unsere Arbeitstätigkeit in dieser geplanten Richtung nicht entfalten zu können.

Indessen sind wir doch fest überzeugt, daß wir mit tatkräftiger und intensiver Unterstützung unserer Mitbürger in naher Zukunft alle jene Arbeitspläne realisieren werden können, welche sich dazu eignen, in weiteren Kreisen das

Interesse für unseren Verein und dessen Wirken hervorzurufen.

Bevor wir unseren Detailbericht erstatten, müssen wir eine traurige Pflicht erfüllen jenen gegenüber, welche der unerbittliche Tod im abgelaufenen Jahre aus unseren Reihen gerissen hat und in welchen unser Verein nicht nur treue Freunde beklagt, sondern mit dem Hinscheiden eifrige und unermüdete Arbeitsgenossen verlor. Dieser Verlust traf uns durch das Ableben unseres langjährigen Ausschussmitgliedes des Herrn Ladislaus Szauer, des pens. Oberrealschulprofessors Herrn Karl Hauser und des Architekten und Baumeisters Herrn Mart. Schneider. Wir werden ihr Andenken immer treu bewahren.

Bei Feststellung unseres Arbeitsprogrammes waren wir bestrebt, im Bereiche der Möglichkeit den uns von Seite des Publikums zugekommenen Wünschen Rechnung zu tragen.

Nur einem alten Wunsche wollten wir willfahren, indem wir über Antrag unseres Vereinskassiers Josef Panuska ein Wetterhäuschen auf dem Deakplatz errichteten.

Die für dieses Wetterhäuschen erforderlichen meteorologischen Instrumente bezogen wir in Ermangelung einer heimischen Fabrik für meteorologische Instrumente über Anraten der ung. Landes-Meteorologischen-Anstalt von der Firma V. Lambrecht in Göttingen.

Der städtische Ingenieur Herr Ludwig Faluschka hatte die Freundlichkeit, hiezu den Ausführungsplan auszuarbeiten. Die Maurerarbeiten wurden von Herrn Ernst Neuberger, hiesigen Baumeister, die Schlosserarbeiten sowie die Aufmontierung der Instrumente wurden von unserem Ausschussmitgliede Herrn Rudolf Hoffmann, hiesigen Schlossermeister, um den Selbstkostenpreis sehr gediegen ausgeführt; außerdem stellten uns die Herren E. Neuberger Baumeister, sowie die Herren August Friedrich und Stefan Trinkl, Ziegelfabrikanten, das erforderliche Ziegelmateriale ganz unentgeltlich zur Verfügung, Herr Ludwig Schöll hatte die Freundlichkeit, die Handhabung und das tägliche Ablesen der Instrumente zu übernehmen.

Das auf der Karlshöhe befindliche und auch vom Vereine errichtete Gloriette wurde ausgebessert und neuangestrichen. Auf den Spazierwegen in unseren Waldungen ließen wir 30 Stück neue Ruhebänke aufstellen.

Mit der Erbauung des Postpalais ist auch die Umgestaltung des Szachenyiplatzes aktuell geworden. Ueber Aufforderung des löblichen Stadtmagistrates ließ unser Vereinsausschuß behufs moderner und entsprechender Umgestaltung, beziehungsweise Reuparkierung dieses Platzes zwei Pläne anfertigen, welche wir, versehen mit dem Gutachten der Soproner Filiale des ungar. Ingenieur und Architektenvereines dem löblichen Stadtmagistrat zur Entscheidung vorlegten.

Die Generalversammlung eröffnete Präses des Vereines Dr. Franz Prink, der auf die Vereinstätigkeit vom Jahre der Gründung (1869) bis zum heutigen Tage einen kurzen Rückblick warf und mit Freude die Feststellung machte, daß während im Jahre der Gründung der Verein bloß 50—60 Mitglieder zählte, heute die Mitgliedszahl 903 beträgt. Eine große Errungenschaft ist auch, daß das Interesse des Publikums in Zunahme begriffen ist und es ist zu hoffen, daß die Mitgliederzahl bald das Tausend erreichen wird. Sodann ersuchte er den Vizepräses, Oberstadthauptmann Dr. Heimler, zur Uebernahme der Referate. Die Berichte und das Budget wurden ohne Einwendung zur Kenntnis genommen. Die Ausgaben wurden mit 3600 K festgestellt, in welcher Summe die Annuität für die „Königs-warte“ mit 1058 K 10 h mitbegriffen ist.

Das von uns bereits anlässlich der Ausschussitzung mitgeteilte Arbeitsprogramm wurde ohne Debatte sanktioniert.

Nun folgte die Neuwahl der Funktionäre, welche auf die Anträge des Oberstuhlrichters W. Blaschek und Forstmeister F. Bügn mit Akklamation erfolgte.

Gewählt wurden: Zum Präses: Dr. Franz Prink; zum Vizepräses: Dr. Karl Heimler; zum Anwalt: Dr. A. Prochwimmer; zum I. Sekretär: Alfred Scharf; zum II. Sekretär: Stefan Szlavý; zum Kassier: Josef

Panuska; zum Kontrollor: Ferd. Friedrich; zum major domus: Heinrich Heimler.

In den Ausschuß wurden gewählt: Alfred Albrecht, Leopold Gild, Rudolf Hoffmann, Franz Jány, Josef Kar, Wilh. Lähne, Andreas Muck, Ladislaus Rábel, Friedrich Kösch, Josef Schaffer, Heinrich Wrchovský, Béla Coriary, Gustav Forster, Rudolf Echl, G. A. Schneider als ordentliche und Julius Kenner, Franz Müller und Ludwig Schöll als Ersatzmitglieder.

In die Wegmarkierungskommission: Zum Präses Andreas Muck; zum Schriftführer: Alfred Albrecht.

In das Vergnügungskomitee: Zum Präses: Alexander Freund.

In die Preßkommission: Zum Präses: Ladislaus Rábel; zum Schriftführer: Rudolf Echl.

Ex offio-Mitglieder des Ausschusses sind: Magistratsrat Dr. Andreas Schindler, Forstmeister Ferdinand Bügn und Obergärtner Samu Dahner.

Die Blumentalaktion konstituierte sich wie folgt: Präses: Akad. Maler Rudolf Steiner; Schriftführer: Heinrich Heimler.

Tagesbericht.

Sopron, 4 Juli.

* **Der Sommersejour des Königs.** Aus Wien wird berichtet: Die Abreise des Königs zu seinem zweimonatigen Sommeraufenthalt nach Ischl ist nunmehr endgiltig festgestellt. Der Monarch hat sich heute früh um 8 Uhr mittelst Hofsonderzuges von Penzing nach Ischl begeben, wo er um halb 2 Uhr nachmittags eintrifft. — Wie aus Bad Ischl gemeldet wird, ist von festlichen Empfangsvorbereitungen auf Wunsch des Königs Abstand genommen worden. Der König wird wie gewöhnlich auf dem Bahnhofe von dem Statthalterrate Grafen Salzburg, von dem Hofjagdleiter Böhm und von dem Pfarrer von Ischl empfangen werden. Der bereits vollständig genesene Bürgermeister von Ischl kaiserliche Rat Leitner wird ebenfalls beim Empfange anwesend sein.

Verzicht Julius Jusths auf die Geheime Ratswürde.

Der gewesene Präsident des Abgeordnetenhauses Julius v. Justh hat sich entschlossen, mit Rücksicht auf die jüngsten Ereignisse im ungarischen Abgeordnetenhaus seine Geheimratswürde dem Monarchen zur Verfügung zu stellen. In einem Majestätsgesuche, das Justh vor zwei Wochen abfaßte, legte er die Gründe seines Entschlusses dar.

* **Graf Ludwig Batthyány**, der Präsident der Győr-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn, trifft im Laufe dieser Woche zum Sommeraufenthalt in seinem Schlosse zu Ikerbár ein, woselbst seine Gemahlin bereits gestern angekommen ist.

* **Dr. Alexander Groß**, Frauenarzt, hat mit heutigen Tage seine Ordination wieder aufgenommen.

* **Aus dem Offizierstochter-Institute.** Die Unter-Vorsteherin des hiesigen Offizierstochter-Instituts Fräulein Marie Streitfelder wurde in gleicher Eigenschaft zum Hirtenberger Institut transferiert.

* **Symen.** Der Professor der hiesigen Staatsoberrrealschule Eugen Strauch führte gestern in der evang. Kirche seine anmutige Braut Fräulein Margarete Kraft, Tochter des gewesenen Post- und Telegraphen-Rechnungsrevidenten weil. Herrn Paul Kraft und deren Gattin Frau Friederike Kleinrath zum Traualtar. Als Trauzugen fungierten vor dem Matrikelführer Peter Szalay die Herren: Béla Strauch (Budapest) und Paul Kraft (Sopron).

* **Der Soproner Ausschuss des Landesverbandes der Provinzjournalisten** hält übermorgen, Samstag, abends 6 Uhr im Pál Samuschs Restaurant eine Sitzung, deren Gegenstand die Neuwahl der Funktionäre bilden wird.

* **Der Verein Soproner Kaufleute** wird mit Hinblick darauf, daß die Ausschussmitglieder größtenteils in Sommerfrischen weilen, im Monat Juli keine Sitzung abhalten. Die nächste Sitzung, in welcher auch

bezüglich der Verteilung der Zinsen des Nikolaus Réméih-Fonds für verarmte Kaufleute entschieden wird, findet im Monat August statt.

* **Das obere Soproner ev. Seniorat** hielt gestern in unserer Stadt seine ordentliche Jahresversammlung, die dadurch eine besondere Bedeutung hatte, weil der besitzbewährte weltliche Führer, Senioralinspektor Dr. Ludwig Démy nach seiner einstimmig erfolgten Wiederwahl und nach Genesung von seiner Krankheit, seine Stelle wieder einnahm. Seine klassisch schöne Eröffnungsrede, in welcher er als gewesener praktischer Arzt die segensreiche Wirkung des Glaubens auf die Kranken und Betrübten auf Grund seiner vielfachen persönlichen Erfahrungen schilderte, rief allgemeine, tiefe Bewegung hervor. Senior Johann Brunner konnte in seinem Jahresbericht manche erfreuliche Momente aus dem Leben der Gemeinden mitteilen. Im Laufe desselben bekundete der Konvent sein Beileid über das Hinscheiden des Distrikts-Inspektors Alexander v. Weisses durch Erheben von den Sigen. Ueber das Entsetzen des bisherigen Pfarrers Stefan Gyalog in Balf nach Réty im Tolnaer Komitat gab der Konvent seinem Bedauern Ausdruck und wählte an seine Stelle zum Schuldekan für den Kreis Stadt Sopron den Ugfalvaer Pfarrer Edmund Scholk. Die Gemeinden Rabold und Fertőmeggyes wurden zum Bau entsprechender Pfarrhäuser aufgefordert, letztere auch zum Bau einer neuen Schule und wurde es mit Freuden begrüßt, daß die Regierung zu diesem Zweck 8000 K Staatsunterstützung bewilligte. Die Gemeinden wurden aufgefordert, sich im Notfalle um ähnliche Bauunterstützungen ebenfalls an das hohe Kultusministerium zu wenden. Da in den Staatschulen von Eszékfalva und Mészberem der Kirchengesang nicht unterrichtet wird, so daß die Kinder nicht einmal dem Gottesdienst mehr beiwohnen können, wurde beschlossen, zur Abhilfe dieses Übels gesuchlich an die Regierung heranzutreten. Ein von den Lehrern Pósz, Laschöber, Schrauf und Krug verfaßtes ungarisches Les- und Schulbuch für Volksschulen mit Schülern deutscher Muttersprache wurde angenommen und die Einführung desselben nach erfolgter Approbation in den Sen.-Volksschulen beschlossen. Nachdem noch der Konvent für eine zeitgemäße Regelung der Pfarrer- und Lehrergehälter entschieden Stellung nahm, wurde er nach Erledigung zahlreicher Angelegenheiten von kleinerer Bedeutung geschlossen. Im Anschluß daran tagte die Sen.-Hilfsanstalt (Gustav Adolfsverein) wo mit Freuden vernommen wurde, daß die Gemeinden auch heuer wieder nahezu 4000 Kronen freiwilliger Gaben auf den Altar der christlichen Bruderverliebe niederlegten. Für das Amt eines weltlichen Vorsitzenden der Distrikts-Hilfsanstalt stimmte die Versammlung auf den Soproner Abgeordneten Baron Debön Solymosy.

Die Säuberung der Stadt.

Zur Ergänzung unseres Berichtes über die Sitzung der städtischen Sanitätskommission tragen wir noch folgendes nach. Die Kommission beanstandete im allgemeinen die mangelhafte Reinlichkeit der öffentlichen Speisefäle, namentlich, daß dieselben nur sehr primitiv gesäubert werden und der Staub nicht genügend entfernt wird. Die Kommission hält es für notwendig, daß die Besitzer aller öffentlichen Lokalitäten zur Anwendung von Stauböl gehalten werden sollen, damit der Boden staubfrei gehalten werden könne. Auch die Salz- und Paprikahälter müssen überall mit Deckeln versehen werden. Aber auch das Publikum sollte nach Dürhalten der Kommission größere Fürsorge für die Aufrechterhaltung der Reinlichkeit an den Tag legen, da die Infektionskrankheiten nur so fern gehalten werden können. Das System, nach welchem die Mistausfuhr heute erfolgt, sei auch schon veraltet und der Uebergang auf ein neues nicht mehr aufschiebbar. Die Einführung von verschließbaren Eisenkörben zur Aufspeicherung des Mistes in den Wohnungsabteilungen, muß ernstlich erwogen werden und auch die Abfuhrwagen müssen modernisiert werden. Die Kommission gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der Magistrat sich mit dieser Angelegenheit eingehend beschäftigen und der Generalversammlung

dringende Unterbreitungen machen wird, denn sehr viele vom Ober-sanitätsrat des Ministeriums, Dr. Téry, angeregte Verbesserungen in sanitätspolizeilicher Richtung seien bis jetzt nicht durchgeführt, was in der wärmeren Jahreszeit unabweislich erfolgen müßte.

* **Auch Sopron ist misstrauisch . . .** Der große Morde hat einmal gesagt: „Dichten ist soviel, als über sich selbst Richterstuhl zu halten.“ Der hiesige Berichterstatter einiger Budapester Blätter (Világ, Az Ujság, Pesti Napló) aber dichtet, indem er über andere urteilen will. Urteilen über Zusammenhang mit Dingen, die nur in seiner Einbildung leben. Er will wissen, daß in der letzten Generalversammlung des Stadtmunicipiums der Antrag gestellt werden sollte, der Regierung das Vertrauen zu votieren und die parlamentarischen Geschehnisse der letzten Zeit gutzuheißen. Dieser Antrag sei jedoch in der Tasche der Aktionleiter geblieben, weil die Opposition in großer Zahl aufmarschiert und es offenkundig war, daß der Antrag in der Minderheit bleiben werde. Diese Behauptung ist jedoch die fetteste Lüge, die seit langem dem Lesepublikum gebraten wurde. Der Antrag ist nur eine Wahngelüste des Berichterstatters, der augenscheinlich seine Phantasie nicht mehr zu bändigen versteht. Ein jeder weiß in Sopron, daß die Anhänger der Regierung in Sopron in Majorität sind und hätte die Absicht einer Vertrauenskundgebung bestanden, so wäre kein Grund vorhanden, denselben der Öffentlichkeit vorzuenthalten. Sollte die Notwendigkeit für die Einbringung eintreten, so kann der lügenhafte Berichterstatter dessen sicher sein, daß der Antrag gestellt und auch die Zustimmung der Repräsentantenmajorität erhalten werde. Einstweilen halten wir jedoch nicht dort und der Berichterstatter muß — wenn auch ungen — auch fürderhin aus seiner erdschweren Phantasie Mißgeburten in die Welt setzen. Solche Mißgeburt, wie jene war über den „unterschlagenen Antrag . . .“

* **Vernachlässigtes Kongregationsmitglied.** Aus Eszék wird gemeldet: Der Kleinlandwirt Franz Kiss in Zsebeháza, der vermöge seiner immer zutreffenden, von einem ungeschulten, gefunden Menschenverstand geleiteten Bemerkungen als ein interessanter Repräsentant des ungarischen Bauernstandes in der Kongregation des Komitates Sopron verehrt wurde, starb nach kurzem Leiden in seinem sechzigsten Lebensjahre. Sein Angedenken wird in freundlicher Erinnerung all jener leben, die ihn gekannt haben.

Tauben-Wetttschießen.

Im Eisenburger Komitat ist die von den Herren Otto Förster, Leo v. Guary und Emil v. Széll initiierte Aktion, den Sport des Taubenschießens intensiver zu betreiben, von Erfolg gekrönt. Es gelang die Nimrode zum Eintritt in eine Vereinigung zu bewegen. Uebermorgen Samstag nachmittags 3 Uhr findet in Ulad (Komitat Vas) auf der Wiese Rózsavár das erste Tauben-Wetttschießen statt, für welches die Gesellschaftskreise großes Interesse bekunden. Es wurden acht Ehrenpreise gewidmet.

* **Die städtische Privatbankommission** hat in ihrer gestrigen Sitzung die Erteilung folgender Baukonsense dem Magistrat als Baubehörde befristet: an Ludwig Schranz für ein ebenerdiges Wohnhaus (Wieden); an Frau Eduard Wegger für ein dekoratives Portal (Apothek „zum König von Ungarn“).

* **Zu einer rationellen Kopfschmerzmittel-Verwendung** gehören unbedingt öftere Kopfwassungen, welche am schnellsten und billigst im Galatischen Damenfrisier- und Kopfwaschsalons Sopron, Széchenyi-platz Nr. 20 (Interurb. Telephon Nr. 353) durchgeführt werden. Dasselbst sind auch stets die feinsten, modernsten Parfüms am Lager.

* **Neue Steinkohlenlager.** Wie bekannt, wurden in der Gemeinde Székra (Siegggraben) neue Steinkohlenlager entdeckt. Bis jetzt wird an der Aufdeckung von drei neuen Schächten gearbeitet. Man hofft ein reiches Steinkohlenlager entdeckt zu haben.

* **Godesfall.** Wie man uns aus Győr schreibt, ist dort der pens. Magistratsrat, Ad-

vokat August Fügi gestorben. Seit 1. Januar 1904 besand sich Fügi im Ruhestande.

* **Eine Rabenmutter.** Aus Ruzs wird uns ein empörender Fall gemeldet: Frau A. Gábor hatte ihr 5 Jahre altes Töchterlein mittelst Drahtes an einen Tisch gebunden und ließ das arme beklagenswerte Kind Tage hindurch wegen eines kleinen Kinderstreiches hungern. Die Gendarmerie war gezwungen, auf Anzeige in die Wohnung einzudringen und das Kind aus seiner Verzweiflungslage zu befreien. Gegen die Rabenmutter wurde kompetenten Ortes die Strafanzeige erstattet.

* **Einbruch auf einer Eisenbahnstation.** Aus Sopronmárton wird gemeldet: Gestern nachts versuchten einige Strolche die Wertheimkassa der hiesigen Eisenbahnstation zu erbrechen, was ihnen jedoch nicht gelungen. Die nächtlichen Besucher wurden am nächsten Tage in der Person des Franz Horvát aus Vámosderecke und Gabriel Horvát aus Márczfalva eruiert und hinter Schloß und Riegel gesetzt.

* **Täglich frisch** gebrannten Kaffee von edlem Geschmack und Aroma empfiehlt die Löwendrogerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron. Ein Versuch wird Sie davon überzeugen!

Volkswirtschaftliche Beizg.

△ **Geschäftsbericht aus Budapest** des Josef Fuchs (Getreide- und Fouragegeschäft, etabliert 1882), V., Kálmán-utca 14. (2. Juli.) **Rauhfutter:** Am Wochenmarkte gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kauflust. Verkauft wurden minderes, gutes und besseres Heu zu 3.50, 4.—, Mohar 4.50, Streustroh 1.72, 2.20, Schaubfirsh 2.50, Heu 3.— per 50 kg. in Kronen fuhrweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu 3.75, 4.50, gepreßtes Stroh 1.60 bis 2.— pro 50 kg. am Josefstädter Bahnhofe. Futtergetreide: Hafer 11.— bis 11.25, Mais 9.25, Roggen 11.—, Gerste 11.—, bessere Sorten teurer je nach Station.

Rundschau.

+ **Ein wahnsinniger Professor.** Aus Arab wird berichtet: Der Professor an der Araber Holz- und Metallgewerbeschule Joltán Timon trug schon seit längerer Zeit ein solch sonderbares Benehmen zur Schau, daß seine Angehörigen aus Budapest einen Psychiater kommen ließen, um ihn zu untersuchen. Der Psychiater stellte fest, daß Professor Timon irrsinnig ist. Gestern wurde Professor Timon plötzlich tobflüchtig. Er rannte mit einem geladenen Revolver in der einen Hand und mit einem scharfgeschliffenen Messer in der zweiten durch die Straßen und drohte jeden zu ermorden. Drei Detektive konnten nur mit Mühe den Rasenden bändigen und ihm eine Zwangsjacke anlegen. Gestern brachte man den Unglücklichen in die Budapestener Landes-Irrenanstalt im Leopoldfelde.

+ **Fünf Personen vom Blitze getötet.** Aus Tanagermünd wird gemeldet: Ein Landwirt, der mit seinen fünf Söhnen, seinem Schwiegersohne und einem Knechte mit Feldarbeiten beschäftigt war, wurde von einem Gewitter überrascht. Die arbeitenden Personen suchten unter einem Heuwagen Schutz gegen das Unwetter. Dies wurde ihnen zum Verhängnis. Der Blitz schlug nämlich in den Heuwagen ein und tötete fünf von ihnen, während drei schwere Verletzungen erlitten.

+ **Diebstahl auf der Eisenbahn.** Aus Szatmárnémeti wird berichtet: Auf der Eisenbahnfahrt wurde dem Kaufmann Desider Mandel von einem ihm unbekanntem Mitreisenden zwischen Debreczen und Nagyhároly eine Zigarette angeboten. Mandel zündete die Zigarette an und — schlief ein. Als er erwachte, war der Mitreisende schon ausgestiegen und jetzt erst bemerkte Mandel, daß ihm seine Brieftasche mit Bargeld und Wertpapieren im Betrage von 22 000 K gestohlen worden war. Die Polizei sucht jetzt den Dieb.

+ Schnitterstreik. Aus Arad wird gemeldet: Auf der Detveneser Pukta des Grafen Robert Szelenky haben von 700 Schnittern 200 die Arbeit verweigert. Die Streikenden, unter welchen sich 49 Männer befanden, wurden vom Oberstuhlsrichter zu 30 Tagen Arrest verurteilt. 50 Schnitter sind durchgebrannt, dieselben werden von der Gendarmerie gesucht. Die Frauen werden nicht bestraft, da es sich herausstellte, daß sie zum Streik gezwungen wurden. Der Ackerbauminister hat telegraphisch 200 Schnitter von Mezöhegyes zum Ersatz der streikenden Schnitter nach Arad beordert.

Humoristisches.

Er hatte sie um ihre Hand gebeten, und als Antwort brach sie in ein lautes Weinen aus.

„Aber Liebste“, fragte er bestürzt, „warum weinst du denn, habe ich dich beleidigt?“

„Ach nein, Liebster“, erwiderte sie, noch

immer schluchzend, „ich weine ja vor Freude! Mama sagte immer zu mir: „Grete, du bist so dumm, daß du nicht einmal einen Esel zum Bräutigam kriegst“ — und nun habe ich doch einen gekriegt!“

Gast: „Die Portion ist aber heute sehr klein, Kellner. Sie wissen doch, daß ich als täglicher Tischgast immer zwei Scheiben Fleisch bekomme!“

Kellner: „Ich bitte um Verzeihung, mein Herr, Sie haben ganz recht. Die dumme Köchin hat ganz vergessen, die Scheibe in zwei zu zerschneiden.“

Fruchtpreise in Oedenburg.

Son 1. Juli.

Weizen 23.— bis 23 60, Korn 22.— bis 22 80
Gerst. — bis —, Hafer — bis —, Mais — bis —,
Heu 4 50 bis 7.—, Stroh 3 40 bis 4.—.

Korrespondenz der Redaktion.

An die Herren Korrespondenten! Wir bitten die eingelangten Berichte stets nur auf einer Seite des Papiers zu schreiben.

Kurse der Wiener Börse.

Son 4. Juli.

Originaldepesche der Pesther Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4 1/2 % Ungarische Kronrente	87 65	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	645.75
Ungarische Kreditaktien	—	840.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	998.—
Kima-Duraner Eisenwerkaktien	—	765.25
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	718 25
Südbahnaktien	—	96.25
Türkenlose	—	—
5 1/2 % Russische Rente 1906	—	—
4 1/2 % Pfandbriefe d. Pesther Ung. Kommerzbank	89.50	90.50
4 1/2 % „ „ „ „	98.—	99.—
4 1/2 % „ „ „ „	89 50	90 50
4 1/2 % „ „ „ „	98.—	99.—
4 1/2 % „ „ „ „	90 25	91.25

Für die Redaktion verantwortlich: M. Szauer.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

CAFÉ CSITKOVITS.
Lokal ersten Ranges.
Täglich Konzert der Nationalkapelle
Baráth Ferenc.

Im Volkskindergarten ist die Stelle der

Kindermäntlerin

frei. — Anmeldungen nimmt entgegen die Kindergärtnerin Frl. Pószó, Kleingasse 3, zwischen 6—8 Uhr abends.

Elegant möbliertes Zimmer

eventuell mit Gartenansicht und Küchenbenützung, wird auf 6 Wochen gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. — Gefällige Anträge an: **Sauber, Modistin, Theatergasse 3.** 675

PFAFF Nähmaschinen
entsprechen völlig der Forderung
„Für den Haushalt das Beste.“
Zur Kunststickerei vorzüglich geeignet!
Niederlage bei: 649
Zimmer Sándor, Sopron, Grabenrunde Nr. 119.

Wohnungen
namentlich größere, sowie große und kleine Geschäftslöcher sind ohne genügende Bekanntschaft schwer zu vermieten und stehen daher nicht selten
einige Monate
leer. Versuchen Sie es mit einem Dauer-Inserat in unserem Blatte. Der Erfolg wird Sie befriedigen. :: Auskünfte erhalten Sie ::
kostenlos!

Möbel zu verkaufen!
ein Halbbarock-Schlafzimmer nebst Tisch und Sesseln, sowie auch Küchenmöbel sind billigst zu verkaufen. Auskunft: Silbergasse 10. 672

Sempronia-Ledercrem
feinster Schuhputz.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften und beim Erzeuger:
G. A. Schneider
Sopron, Rosengasse 3.
Telephon Nr. 136.

Várkerületi **KINO** Grabenrunde
im Hotel „König v. Ungarn“.
Programm vom 5. bis 7. Juli 1912.
1. **Freiburg im Breisgau** Naturaufnahme.
2. **Der schlaue Jude.** Komisch.
3. **Die feierliche Stunde.** Drama.
4. **Schwiegermutter's Besuch.** Lustspiel.
Änderungen im Programme vorbehalten. 293
Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr; an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.
Preise der Plätze: Sperrsitz 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h. Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen am I. Platz 30 h, am II. Platz 20 h.
Jeden Dienstag und Freitag vollständig neues Programm.

Sehr seltener Gelegenheitskauf!
Aus Anlass des Ablebens meines Mannes bin ich gezwungen, aus der Inventur zirka 75 000 Stück

Tiger-Flanelldecken
zu verkaufen, welche ich zu besonders billigen Preisen anzubieten mir gestatte. Diese Decken eignen sich für jede Hauswirtschaft, sind warm und fest, zirka 190 cm lang und 135 cm breit. Die Zusendung erfolgt gegen Nachnahme und zwar: 4 Stück Tiger-Flanelldecken um K 8 50. Jeder geehrte Leser dieses Inserates wolle mit Vertrauen bestellen. Mit ruhigem Gewissen kann ich behaupten, dass jeder mit der Sendung zufrieden sein wird. 651

Witwe Marie Bekera, Weberei in Nachod (Böhmen).

Elisabethpark-Restoration.
Freitag, den 5. Juli 1912, grosses
Militärkonzert
— Beginn um 5 Uhr nachmittags. —
Bei ungünstiger Witterung Streich-Konzert in der Veranda.
Zahlreichen Zuspruch erbittet hochachtend
Krausz János, Restaurateur.
470

Wo kann man elegante und billige Drucksorten bekommen?
In der Kunst-Buchdruckerei
Alfred Romwalter
Oedenburg,
Grabenrunde Nr. 121

MATERIALIEN-MAGAZINEUR GESUCHT!
Bewerber, möglichst ledig, christl. Konfession, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sollen Ihre Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, an die Siegendorfer Zuckerfabrik, Post Czinfalva, Komitat Sopron, richten. Dienstantritt: 1. August. Gehalt nach Uebereinkommen. Reflektanten aus der Eisenbranche bevorzugt. 668